

wohl noch gar keine Notwendigkeit, den Dukat mit solchen Mitteln zu verteidigen oder zu erkämpfen; hatte ihn doch König Lothar wohl mündlich anerkannt, so daß Embricho geradezu als Bischof und Herzog angedet wurde ⁴⁴⁾, auf Münzen so hieß, ja auf einer solchen zur Veranschaulichung seiner besonderen Würde sich wie ein weltlicher Fürst als Reiter darstellen ließ ⁴⁵⁾. Anders wurde das erst, als nach Embrichos Tode, im Oktober 1146, seinen Nachfolgern in dem Nachbarbischof Eberhard II. von Bamberg (1146—1170) ein geistig überlegener, feder-gewaltiger Gegner gegenübertrat, der sich bald zu einem der bedeutendsten Politiker der Zeit entwickelte ⁴⁶⁾ und sich am Hofe Friedrichs I., des neuen Königs, gegen den in seinen eigenen Machtbereich — seine Diözese war ein Teil der *Francia orientalis* — einschneidenden Dukatsanspruch Würzburgs durchzusetzen wußte. Auf einem kaiserlichen Hof-tage in Bamberg selbst ließ Eberhard im Juli 1156 seinen Vasallen Graf Rapoto von Abenberg vor dem Kaiser gegen seinen Amtsbruder und Nachbarn Bischof Gebhart die Klage erheben, daß er im Rangau, dessen Grafschaft Rapoto als bambergisches Lehen besaß, sich *occasione ducatus sui* die Grafschaftsrechte anmaße. Eberhard blieb Sieger in diesem Pro-zeß. Ein Fürstenspruch entschied „nach langer Verhandlung und ausgiebiger Anhörung beider Parteien“ zu seinen Gunsten ⁴⁷⁾. Und einige Jahre später, 1160, gelang es ihm während des zweiten Italienzuges Friedrichs I., von diesem auch noch eine urkundliche Bestätigung des Bamberger Urteils in feierlichster Ausstattung zu erhalten ⁴⁸⁾. Seit Karl Friedrich Stumpf-Brentano vor genau 100 Jahren die Unecht-heit der drei Dukatprivilegien Heinrichs II., Konrads II. und Hein-richts III. erkannte, ist in der neueren Forschung immer die Auffassung vertreten und festgehalten worden, daß die Niederlage, die Würzburg damals erlitten hat, der Anlaß zur Herstellung der Fälschungen ge-wesen ist; man hat ihre Entstehung in die Jahre 1162/65 gesetzt. In der Tat sind damals, 1162/63 und 1164/65, zwei längere Würzburger Auf-

⁴⁴⁾ In einem an ihn gerichteten Briefe des Hugo Metellus (H u g o, *Sacrae antiquitatis monumenta* 2, St. Dié 1731, S. 353). Ebenso wird er auf den in Anm. 45 angeführten Münzen genannt.

⁴⁵⁾ Vgl. D. Steinhilber, *Mainfränk. Jb.* 7 (1955) 65 und, dort fehlend, H. Büchena u, *Mitt. d. Bayrisch. numismatisch. Gesellschaft* 28 (1910) 135.

⁴⁶⁾ Über ihn Föhl *MÖIG.* 50 (1936) 73 ff.; F. Heer, *Die Tragödie des Reiches* (1952) 38 ff.; N. Höing, *Arch. f. Diplomatik* 2 (1956) 156 ff., 177 ff., 187 ff., 194 ff.

⁴⁷⁾ Der Hergang wird in der Urkunde von 1160 (Anm. 56) eingehend ge-schildert.

⁴⁸⁾ St. 3888.